

Wachgeküsst
20 Jahre
neue Kulturpolitik
des Bundes
1998 — 2018

Hg. v. Olaf Zimmermann

Wachgeküsst
20 Jahre
neue Kulturpolitik
des Bundes
1998 — 2018

Hg. v. Olaf Zimmermann

Wachgeküsst
20 Jahre neue Kulturpolitik
des Bundes 1998—2018

1. Auflage, Berlin, Oktober 2018

Deutscher Kulturrat e.V.
Taubenstraße 1, 10117 Berlin
Telefon: 030 . 226 05 28 - 0
Fax: 030 . 226 05 28 - 11
post@kulturrat.de
www.kulturrat.de

Herausgeber: Olaf Zimmermann
Redaktion: Gabriele Schulz
Gestaltung: 4S, Berlin
Druck: DCM, Meckenheim

Die Publikation wird gefördert aus Mitteln
Der Beauftragten der Bundesregierung
für Kultur und Medien auf Beschluss des
Deutschen Bundestages.

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet
diese Publikation in der Deutschen National-
bibliografie; detaillierte bibliografische Daten
sind im Internet unter www.dnb.de abrufbar.

ISBN 978-3-947308-10-1

Inhalt

1. Einleitung

008

Olaf Zimmermann

- 015** Aufbruch zu neuen Ufern oder wie die Bundeskulturpolitik sichtbar wurde

009

2. Die Kulturstaatsminister im Gespräch

Michael Naumann

- 101** Natürlich hatte ich auch Lieblingsprojekte

Julian Nida-Rümelin

- 108** Die Kulturpolitik des Bundes als Ordnungspolitik

Christina Weiss

- 115** Einsatz für Spielräume der Künste

Bernd Neumann

- 122** Ich hatte Interesse an diesem Amt

Monika Grütters

- 128** Kredit erarbeiten und Taten folgen lassen

3. Türöffner —

Bundeskulturpolitik vor 1998

Gerhart R. Baum

137 Die sichtbare Verantwortung des Bundes ist in Jahrzehnten gewachsen

Wolfgang Thierse

139 BKM als leicht verspätete Folge der Wiedervereinigung

Hans-Joachim Otto

142 Kultur von allen!

Oliver Scheytt

144 Zur verfassungsrechtlichen Verankerung der Bundeskulturpolitik in Art. 35 des Einigungsvertrages

Matthias Theodor Vogt

153 Seid umschlungen, Milliarden!

Klaus-Dieter Lehmann

159 Vereinigung von Kultureinrichtungen

4. Vom Rhein an die Spree — Sichtbarer Aufbruch der Bundeskulturpolitik

- Knut Nevermann**
167 Rückblick auf eine Geburt
- Günter Winands**
173 Von den Anfängen der BKM bis heute –
Schlaglichter einer kultur-
politischen Erfolgsgeschichte
- Monika Griefahn**
180 Eine spannende Zeit
- Claudia Roth**
185 Grundzutat, nicht Sahnehäubchen
- Gitta Connemann**
187 Kompass für die Kulturpolitik:
Enquête-Bericht Kultur
- Günter Winands**
191 Systematisierung der Kultur-
förderung 2001 bis 2006
- Regine Möbius**
200 Erfahrung braucht Offenheit –
Erwartungen an ein noch junges Amt
- Norbert Sievers**
203 Kontrolle ist gut, Vertrauen ist besser.
Zum Verhältnis Gesellschaft und Staat

010

011

5. Gesetzgebung für Kunst und Kultur

Isabel Tillmann

213 Seinen Platz finden –
Die BKM in der Ressortabstimmung

Rupert Graf Strachwitz

218 Stiftungen am Beginn einer
Bundeskulturpolitik?

Katharina Görder

223 Die Künstlersozialversicherung –
eine klare Abstimmung mit den Füßen

Robert Staats

231 20 Jahre Baustelle Urheberrecht

Gerhard Pfennig

237 Reform des Urhebervertragsrechts

Gabriele Beger

243 Ein Plädoyer für Gemeinsamkeit

Frithjof Berger & Melanie List

249 Kulturgutschutz –
Zwei Jahrzehnte Lernprozess!

Jan Ole Püschel

254 20 Jahre roter Teppich für den Film

6. Kultur- förderpolitik

- Hortensia Völckers & Alexander Farenholtz**
261 Zukunftslabor Kulturstiftung des Bundes
- Hans Gerhard Hannesen**
266 Die Akademie der Künste auf dem Weg
in die Trägerschaft des Bundes 012
—
013
- Hermann Parzinger**
273 Stiftung Preußischer Kulturbesitz –
Herkunft und Zukunft
- Hartmut Dorgerloh**
279 Humboldt Forum – In der Mitte
der Hauptstadt für die Welt
- Günther Schauerte & Frank Frischmuth**
285 Wissen für alle – Aktueller Stand und Perspektiven
der Deutschen Digitalen Bibliothek
- Charlotte Sieben**
293 Kultur 3.0 – die Kulturveranstaltungen
des Bundes in Berlin
- Sigrid Bias-Engels**
298 Jubiläen – Wegmarken der Geschichte
- Stefan Rhein**
303 So viel Reformation war nie!
- Martin Maria Krüger**
308 Musikfonds zur Förderung zeitgenössischer Musik
- Barbara Seifen**
311 Die Förderung von Denkmalschutz und
Denkmalpflege als gemeinsame Aufgabe

7. Kulturwirtschaft — Tradition und Innovation

Jan Ole Püschel

319 Traditionsreiche Branchen

Heike Raab

323 Medien sind mehr als Radio, TV und der Rundfunkbeitrag

Jan-Ole Püschel

327 Welt am Draht – Medienpolitik des Bundes
in Zeiten der Konvergenz

Dieter Gorny

333 Initiative Musik – Dialogplattform und kulturelle
Infrastruktur für Rock, Pop & Jazz

Felix Falk

339 Computerspiele und die Kulturpolitik des Bundes

8. Erinnerungskultur — Erinnerungspolitik

Maria Bering

347 Erinnerung als Grundlage für Zukunft

Matthias Weber

353 Vielstimmigkeit europäischer Erinnerungen

Uwe Neumärker

359 Denkmal für die ermordeten Juden Europas

Gilbert Lupfer

364 20 Jahre BKM – 20 Jahre Provenienzforschung

Barbara Schneider-Kempf

369 Zwei 20. Geburtstage, eng miteinander verzahnt

9. Politik für Vielfalt und Diversität

Kathrin Hahne

377 Im Spannungsfeld von Vielfalt und Einheit

Christian Höppner

384 Kulturelle Vielfalt – verankert in der DNA unseres Landes

014

015

Susanne Keuchel

390 Inklusion und Kulturpolitik

Max Fuchs

393 Kulturelle Bildung und Kulturpolitik

10. Innen und Außen — Außen und Innen

Michelle Müntefering

399 Acht gute Gründe, warum BKM eine ausgezeichnete Idee war

Wolfgang Schneider

402 Außenkulturpolitik in der Veränderung

Karl Jüsten

408 20 Jahre BKM – Die Deutsche Welle heute mit neuer Wertschätzung

11. Gegenüber —

Das Parlament

Elisabeth Motschmann

415 Es gibt viele gute Gründe zum Gratulieren

Martin Rabanus

417 Ohne die SPD kein BKM

Marc Jongen

420 Der Kuss der Ideologie

Hartmut Ebbing

422 Eine kritische Perspektive auf 20 Jahre Bundeskulturpolitik

Simone Barrientos

424 Der Gestaltungswille ist sichtbar

Erhard Grundl

426 Für die Freiheit der Kunst

12. Spannungvoll —

BKM und die Länder

Udo Michallik

429 Kulturförderung in Deutschland

Carsten Brosda

431 Gemeinsame Verantwortung

Benjamin-Immanuel Hoff

433 Die Länder haben Spielräume gelassen

Isabel Pfeiffer-Poensgen

436 Kräftespiel der föderalen Ebenen

Markus Hilgert

439 Kultur ist Vielfalt

13. Die Kommunen — Im Zentrum des Kulturgeschehens

Klaus Hebborn
443 20 Jahre BKM – Rückblick und
Ausblick aus kommunaler Sicht

016

Uwe Lübking
446 Kooperativer Kulturföderalismus
ist ein Erfolgsmodell

017

Jörg Freese
449 Ländlicher Raum im Fokus
der Bundeskulturpolitik?

14. Kultur und Religion — Religion und Kultur

Johann Hinrich Claussen
453 Über die Grenzen der eigenen Institution hinaus

Johannes Jakob Koch
455 Kultur + Kultus = Kirchenkulturpolitik

Aiman Mazyek
459 Ein weltoffenes Land, das den Dialog schätzt

Anhang

463 Autorinnen und Autoren

483 Personenregister



Autorinnen und Autoren

B

Simone Barrientos — geboren 1963 in Eisleben. Facharbeiterabschluss als Elektrikerin und Gebrauchswerberin; ab 1990 freiberuflich tätig als Bauzeichnerin, Dolmetscherin (spanisch), Mitinhaberin eines Besetzungsbüros, Aufnahmeleiterin Filmwirtschaft; seit 2008 Verlegerin; Sängerin, Sprecherin, Moderatorin; jetziger Beruf: Kulturpolitische Sprecherin DIE LINKE im Deutschen Bundestag, ehrenamtlich engagiert in der Flüchtlingshilfe und feministischen Initiativen; Mitglied der Gewerkschaft Ver.di, seit 2018 Obfrau im Ausschuss für Kultur und Medien des Deutschen Bundestags.

466

467

Gerhart R. Baum — geboren 1932 in Dresden, wohnt seit 1950 in Köln. Hier Abitur und Jura-Studium sowie Beginn seiner anwaltlichen und politischen Tätigkeit. Seit 1954 ist er Mitglied der FDP. Er war Bundesvorsitzender der Jungdemokraten, Kommunalpolitiker in Köln, 30 Jahre Mitglied des FDP-Bundesvorstandes – davon neun Jahre als Stellvertreter Bundesvorsitzender. Von 1972 bis 1994 war er Mitglied des Deutschen Bundestages und gehörte von 1972 bis 1982 – erst als parlamentarischer Staatssekretär und ab 1978 als Bundesinnenminister – der sozialliberalen Regierung erst unter Brandt, dann unter Schmidt an. Seit 1994 engagiert Baum sich in der internationalen Menschenrechtspolitik und ist seitdem auch wieder als Anwalt tätig. Sein Engagement galt stets auch der Kultur. Heute ist er u. a. Vorsitzender des Kulturrates NRW. Baum erhielt 2008 den Theodor-Heuss-Preis, 2009 den Erich-Fromm-Preis, 2010 den Giesberts-Lewin-Preis der Kölnischen Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit, 2012 die Silberne Stimmgabel des Landesmusikrates NRW und den Preis der Arnold Freymuth-Gesellschaft, 2014 den Ehrenring des Rheinlandes und 2017 den Verdienstorden des Landes NRW.

Gabriele Beger — geboren 1952 in Berlin. Bibliothekarin und Juristin. 1991 bis 2005 Direktorin der Berliner Stadtbibliothek, seit 1995 Stiftung Zentral- und Landesbibliothek Berlin, 2005 bis 2018 leitende Direktorin der Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg. Lehraufträge Informations- und Medienrecht Universität Hamburg, Humboldt-Universität zu Berlin, FHS Potsdam. Mehrere Ehrenämter u. a. Präsidentin der Deutschen Gesellschaft für Informationswissenschaft und Informationspraxis (2003–2009), Vorsitzende des Deutschen Bibliotheksverbandes (2007–2010), Vorsitzende des Fachausschusses Urheberrecht im Deutschen Kulturrat (2010–2017). Zahlreiche Publikationen zum Urheberrecht und Management. Trägerin des Bundesverdienstkreuzes 1. Klasse (2018).

Frithjof Berger — leitet bei Der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien (BKM) das Referat, das den Gesetzentwurf für die Kulturgutschutznovelle 2016 erarbeitet und im parlamentarischen Verfahren begleitet hat.

Maria Bering — geboren 1963. Absolvierte den Magister in Musikwissenschaft, Romanistik und Germanistik in Berlin und Frankfurt am Main. Sie arbeitete als Leiterin der Abteilung Wissenschaft in der Senatskanzlei Berlin sowie in verschiedenen Funktionen in den Bereichen Kultur und Wissenschaft des Landes Berlin. Seit Juni 2017 ist sie Gruppenleiterin K4 »Geschichte; Erinnerung« bei Der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien.

Sigrid Bias-Engels — geboren 1956 in Aachen. Erstes und Zweites Staatsexamen für das Lehramt an Gymnasien, MdB-Mitarbeiterin und Referentin in der SPD-Bundestagsfraktion, seit dem 1. November 1998 bei Der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien, aktuell ist sie Leiterin der Gruppe K2 (Kunst- und Kulturförderung).

Carsten Brosda — geboren 1974 in Gelsenkirchen. Studium der Journalistik und Politikwissenschaft an der Universität Dortmund, Promotion über »Diskursiven Journalismus«. 2000–2005 Pressereferent und Redakteur im SPD-Parteivorstand. 2008 bis 2009 stellvertretender Leiter des Leitungs- und Planungsstabes im Bundesministerium für Arbeit und Soziales. 2010 bis 2011 Abteilungsleiter Kommunikation beim SPD-Parteivorstand. Juni 2011 bis Februar 2016 Leitung des Amtes Medien in der Hamburger Senatskanzlei, ab 2013 außerdem Bevollmächtigter des Senats für Medien. März 2016 bis Januar 2017 Staatsrat der Kulturbehörde, Staatsrat in der Senatskanzlei für die Bereiche Medien und Digitalisierung. Seit 2017 Senator der Behörde für Kultur und Medien der Freien und Hansestadt Hamburg.

C

Johann Hinrich Claussen — geboren 1964 in Hamburg. Studium der Evangelischen Theologie in Tübingen, Hamburg und London, anschließend Promotion und Habilitation in Systematischer Theologie. Nach Stationen als Pastor, dann als Propst und Hauptpastor in Hamburg ist Dr. Johann Hinrich Claussen seit dem 1. Februar 2016 Kulturbeauftragter des Rates der Evangelischen Kirche in Deutschland, Kulturbüro der EKD in Berlin. Zahlreiche publizistische Arbeiten, letzte Buchveröffentlichung: »Das Buch der Flucht. Die Bibel in 40 Stationen« (C. H. Beck, München 2018).

Gitta Connemann — geboren 1964 in Leer. Absolvierte eine Ausbildung zur Verkäuferin und studierte anschließend Rechtswissenschaften in Osnabrück und Mainz bis 1993. Seit 2002 Mitglied des Deutschen Bundestages und seit Januar 2015 stellvertretende Vorsitzende der CDU/CSU-Bundestagsfraktion. Gitta Connemann ist u. a. Vizepräsidentin der Deutsch-Israelischen Gesellschaft; Kuratorium Aktion Sühnezeichen Friedensdienste; Vorstandsmitglied der Stiftung Diakonie im Landkreis Leer; Vorstandsmitglied der Kinder- und Jugendstiftung der Hiltruper Herz-Jesu-Missionare im Emsland; Ehrenpräsidentin des Verbandes niedersächsischer Musikschulen.

468

469

D

Hartmut Dorgerloh — geboren 1962 in Potsdam. Von 1982 bis 1987 studierte er Kunstgeschichte und Klassische Archäologie an der Humboldt-Universität zu Berlin und promovierte 1997 ebenda. Bis 2002 arbeitete Hartmut Dorgerloh als Referatsleiter Denkmalschutz im Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kultur des Landes Brandenburg (MWFK), dem folgte seine Ernennung als Generaldirektor der Stiftung Preußische Schlösser und Gärten. Hartmut Dorgerloh arbeitet zudem als Honorarprofessor an der Humboldt-Universität und ist Mitglied in verschiedenen Gremien und Institutionen, die sich dem Erhalt der Parks und Gärten, der Architektur und Bewahrung kulturellen Erbes widmen. Seit Juni 2018 ist er Generalintendant des Humboldt Forums.

E

Hartmut Ebbing — geboren 1956 in Berlin-Lankwitz und dort aufgewachsen. Abitur am Beethoven-Gymnasium, Bankausbildung, Studium der Betriebswirtschaft an der TU Berlin und University of Illinois, USA. Diplom-Kaufmann. Längere Aufenthalte in Israel und USA. 1984 bis 1991 bei der Wirtschaftsprüfungsgesellschaft KPMG Peat Marwick in Frankfurt/Main, Hamburg und Berlin. Ablegung des Steuerberater- und Wirtschaftsprüfer-Examen. Seit 1992 selbstständig in Berlin und seit 2018 Kulturpolitischer Sprecher der FDP-Bundestagsfraktion.

F

Felix Falk — geboren 1979 in Wismar. Magister der Musikwissenschaften, Politikwissenschaften, Publizistik- und Kommunikationswissenschaften in Berlin und Liverpool. 2004–2009 Büroleiter im Deutschen Bundestag. 2009–2016 Geschäftsführer der USK. Seit 2017 Geschäftsführer von game – Verband der deutschen Games-Branche.

Alexander Farenholtz — geboren 1954 in Helmstedt. Studierter Verwaltungswissenschaftler. Ab 1989 Geschäftsführer der documenta in Kassel. Ab 1993 verschiedene Tätigkeiten in Landesministerien in Baden-Württemberg. Unterbrochen durch Tätigkeit bei der EXPO 2000 Hannover GmbH, ab 1997 Gesamtprokurist. Seit März 2002 als Vorstand und Verwaltungsdirektor der Kulturstiftung des Bundes tätig.

Jörg Freese — geboren 1964, ist Diplom-Verwaltungswirt (FH). Nach dem Studium arbeitete er zunächst bei der Landeshauptstadt Kiel, bevor er im November 1991 zum Landkreistag Mecklenburg-Vorpommern wechselte. Dort war er als Stellvertretender Geschäftsführer zuständig für Soziales, Kinder- und Jugendhilfe, Schule und Kultur sowie Aus- und Fortbildung. Seit 2008 ist Freese Beigeordneter beim Deutschen Landkreistag und verantwortet dort neben der Kinder- und Jugendhilfe die Themen Schule und Kultur sowie Gesundheit. Jörg Freese ist Mitglied verschiedener Gremien auf Bundesebene, u. a. im Deutschen Verein für öffentliche und private Fürsorge, der Arbeitsgemeinschaft für Kinder- und Jugendhilfe – AGJ, im Deutschen Kulturrat und in der Deutschen Krankenhausgesellschaft.

Frank Frischmuth — geboren 1961, ist Geschäftsführer der Deutschen Digitalen Bibliothek und für die Geschäftsfelder Finanzen, Recht, Kommunikation verantwortlich. Er leitet die Geschäftsstelle der Deutschen Digitalen Bibliothek in Berlin. Frischmuth war bis 2013 als General Manager der Ullstein GmbH für die Fotoagentur ullstein bild tätig. Der studierte Historiker und Literaturwissenschaftler ist ein ausgewiesener Kenner historischer Foto- und Pressebildarchive und hat langjährige Erfahrung in der Vermarktung dieser Kulturgüter. Über ein Jahrzehnt war Frischmuth Vorstandsmitglied im Branchenverband der Fotoagenturen und Pressebildarchive (BVPA) und ist Mitglied der DGPh.

Max Fuchs — Studium der Mathematik und Wirtschaftswissenschaften (Dipl.-Math.) sowie der Erziehungswissenschaften und Soziologie (M. A., Dr. phil.). Von 1988 bis 2013 Direktor der Akademie Remscheid sowie Präsident des Deutschen Kulturrates (2001–2013). Fuchs ist Ehrenvorsitzender der Bundesvereinigung Kulturelle Kinder- und Jugendbildung, Ehrenvorsitzender des Instituts für Bildung und Kultur, Mitglied des Kuratoriums des Instituts für Kulturpolitik der Kulturpolitischen Gesellschaft. Lehrt Allgemeine Erziehungswissenschaft an der Universität Duisburg-Essen und Kunsttheorie und Ästhetik an der Universität Basel.

G

Katharina Görder — geboren 1978 in Lippe. Studium der Rechtswissenschaften in Osnabrück, Abschluss Zweites Juristisches Staatsexamen. Absolvierte das Referendariat in Bielefeld und Münster. Katharina Görder ist seit April 2009 Juristin bei der Künstler-sozialkasse, Abteilungsleiterin Außenprüfung mit den Schwerpunkten Ausgleichsvereinigungen und Betriebsprüfungen.

Dieter Gorny — geboren 1953 in Soest. Er ist Aufsichtsratsvorsitzender der Initiative Musik, Geschäftsführer des european centre for creative economy (ecce GmbH) und Professor für Kultur- und Medienwissenschaften an der Hochschule Düsseldorf. 2007 bis 2011 war er Künstlerischer Direktor der Kulturhauptstadt Europas RUHR. Im Jahr 2015 wurde Prof. Dieter Gorny zum »Beauftragten für Kreative und Digitale Ökonomie« des Bundesministeriums für Wirtschaft und Energie berufen. Seit 2000 ist er Präsidiumsmitglied des Deutschen Musikrats, von 2007 bis 2017 war er Vorstandsvorsitzender des Bundesverbands Musikindustrie e.V. und ist seit 2007 Aufsichtsratsvorsitzender der Initiative Musik. Er wurde 1997 mit dem Adolf Grimme Preis und 1992 mit dem Echo als »Medienmann des Jahres« ausgezeichnet. 1993 wurde er Geschäftsführer der VIVA Fernsehen GmbH; ab 2000 Vorstandsvorsitzender der VIVA Media AG und war von 2004 bis 2007 Executive Vice President für MTV Networks Europe.

Monika Griefahn — geboren 1954. Diplom-Soziologin, Mitbegründerin von Greenpeace Deutschland und erste Frau im internationalen Vorstand von Greenpeace (1983–1990). Umweltministerin in Niedersachsen (1990–1998) und Bundestagsabgeordnete (1998–2009). Im Bundestag war sie Mitglied im Ausschuss für Kultur und Medien (von 2000–2005 Vorsitzende), davor und danach Sprecherin der SPD-Fraktion für Kultur und Medien sowie Auswärtige Kultur- und Bildungspolitik und Mitglied im Auswärtigen Ausschuss. Seit 2012 ist sie Geschäftsführerin des Instituts für Medien Umwelt Kultur. Dr. Monika Griefahn ist vielfältig ehrenamtlich tätig, unter anderem als Vorsitzende der Right Livelihood Award Stiftung (»Alternativer Nobelpreis«) und des Cradle to Cradle e.V.

Erhard Grundl — geboren 1963 in Mallersdorf. Studierte Sozialpädagogik an der Universität Bamberg (1985–1987). Grundl ist seit 2004 Mitglied der Partei Bündnis 90/Die Grünen und aktuell Sprecher für Kulturpolitik der Bundestagsfraktion Bündnis 90/Die Grünen, Obmann im Ausschuss für Kultur und Medien sowie Vollmitglied im Sportausschuss des Deutschen Bundestages. Im Sommer 2018 initiierte er zusammen mit Claudia Roth die »Brüsseler Erklärung für die Freiheit der Kunst«.

470

471

Monika Grütters — geboren 1962 in Münster/Westfalen. 1982 bis 1989 Studium der Germanistik, Kunstgeschichte und Politikwissenschaft an den Universitäten Münster und Bonn. Seit 2005 Mitglied des Deutschen Bundestages in der CDU/CSU-Fraktion über die CDU-Landesliste Berlin und hielt seitdem diverse Funktionen inne, u. a. also Vorsitzende des Kulturausschusses (2009–2013). Seit Dezember 2013 ist Prof. Monika Grütters Staatsministerin bei der Bundeskanzlerin, Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien.

H

Kathrin Hahne — Studium der Rechtswissenschaften, Forschungsaufenthalte sowie Promotion an den Universitäten Münster, Poitiers und Oxford; Zweite juristische Staatsprüfung. Langjährige Mitarbeiterin an den Instituten für Umwelt- und Planungsrecht sowie für Informations-, Telekommunikations- und Medienrecht (öffentlich-rechtliche Abteilung) der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster. Seit 2003 Mitarbeiterin bei der/dem Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien (BKM), zunächst im Bereich Rundfunk und Internationale Zusammenarbeit im Medienbereich; zeitweise Abordnung zur EU-Kommission (Generaldirektion Wettbewerb). Später Referentin im Leitungsstab sowie Leiterin Referat Planung und Analyse bei der BKM. 2012 bis 2016 Leiterin der Referate Förderung ostdeutscher Kultureinrichtungen, Denkmalschutz und Baukultur. Seit Juni 2016 Leiterin der Gruppe Grundsatzfragen der Kulturpolitik, Denkmal- und Kulturgutschutz bei der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien.

Hans Gerhard Hanesen — geboren 1952. Studium der Kunstgeschichte, Geschichte und Italienisch in Berlin. Ab 1984 wissenschaftlicher Assistent bei den Staatlichen Museen Stiftung Preußischer Kulturbesitz. Ab 1986 Mitarbeiter im Innenministerium zur Planung des Deutschen Historischen Museums, ab 1987 Mitarbeit im Museum selbst. Von 1993 bis zum Ruhestand 2018 war er Präsidialsekretär der Akademie der Künste.

Klaus Hebborn — geboren 1956. Assessor des Lehramtes, Diplom-Sportwissenschaftler. 1993 bis 2006 Hauptreferent für Schule und Bildung. Seit 2006 Kulturdezernent und Beigeordneter für Bildung, Kultur, Sport und Gleichstellung des Deutschen Städtetages. Mitglied in den Stiftungsräten der Kulturstiftung des Bundes, des Deutschen Zentrums für Kulturgutverluste und im Verwaltungsrat des Deutschen Bühnenvereins sowie in weiteren Gremien von öffentlichen Institutionen, Organisationen und Stiftungen; Herausgeber und Autor von Publikationen im Bildungs- und Kulturbereich.

Markus Hilgert — geboren 1969. Altorientalist und seit 1. Juni 2018 Generalsekretär der Kulturstiftung der Länder. Von 2014 bis 2018 Direktor des Vorderasiatischen Museums im Pergamonmuseum der Stiftung Preußischer Kulturbesitz. Engagiert sich als Wissenschaftler auf den Gebieten der Theorie, Dokumentation und Interpretation von materiellen Kulturgütern. Zudem diverse ehrenamtliche Funktionen, u. a. als Mitglied im Vorstand der Deutschen UNESCO-Kommission e. V. (seit 2018). Derzeit als Honorarprofessor an der Universität Heidelberg, der Universität Marburg sowie der Freien Universität Berlin tätig.

Benjamin-Immanuel Hoff — geboren 1976 in Berlin. Studierte Sozialwissenschaften an der Humboldt-Universität zu Berlin. Seit 2014 ist Hoff Minister für Kultur, Bundes- und Europaangelegenheiten sowie Chef der Staatskanzlei im Freistaat Thüringen. Er ist Honorarprofessor an der Alice-Salomon-Hochschule Berlin und Fellow am Sussex Centre for the Study of Corruption.

Christian Höppner — geboren 1956. Erhielt eine Ausbildung zum Instrumentallehrer, Musikpädagogen und Cellisten mit anschließendem Dirigierstudium. Seit 2013 ist er Präsident des Deutschen Kulturrates. Er ist außerdem Generalsekretär des Deutschen Musikrates, dessen Präsidiumsmitglied bzw. Vizepräsident er war (2000 bis 2004). Seit 1986 unterrichtet er Violoncello an der Universität der Künste Berlin. Höppner engagiert sich ehrenamtlich in vielfältiger Weise in nationalen und internationalen Organisationen, u. a. vertritt er den Deutschen Kulturrat in der Deutschen UNESCO-Kommission, ist Mitglied des Rundfunkrates der Deutschen Welle, Haushaltsberichterstatter für den Rundfunkrat und stellvertretender Vorsitzender des Ausschusses der DW-Akademie, Chefredakteur des Magazins Musikforum und Kuratoriumsmitglied des Frankfurter Musikpreises. Für sein Engagement um das Berliner Musikleben wurde er im Jahr 2001 von Bundespräsident Johannes Rau mit dem Bundesverdienstkreuz ausgezeichnet.

J

Hans Jessen — geboren 1949 in Barsinghausen. Arbeitete in Bremen als Reporter, Moderator und Chef vom Dienst des regionalen Fernsehmagazins »buten un binnen«. Seit Januar 2010 erneut vom Radio Bremen als Fernsehkorrespondent in die Gemeinschaftsredaktion des ARD – Hauptstadtstudios in Berlin abgeordnet. Er arbeitete als Reporter für die Nachrichtensendungen der ARD und als Chef vom Dienst für den »Bericht aus Berlin«. Seine Arbeitsschwerpunkte sind: Außenpolitik, Entwicklungszusammenarbeit, Bildungs- und Umweltpolitik. Als Mitglied eines Internationalen Trainerteams hat er in den vergangenen Jahren zahlreiche Trainingskurse für Fernsehjournalisten in West- und Osteuropa geleitet, seit 2004 moderiert er vielfältige Veranstaltungen zur Entwicklungszusammenarbeit und Globalisierung.

Marc Jongen — geboren 1968 in Meran. Studium der Philosophie, Volkswirtschaft, Geschichte und Indologie an der Universität Wien (Abschluss Mag. phil.); Promotion zum Dr. phil. an der Staatlichen Hochschule für Gestaltung (HfG) Karlsruhe. Seit 2003 wissenschaftlicher Mitarbeiter für Philosophie und Ästhetik daselbst, bis 2015 auch Assistent des Rektors. Im April 2013 in die AfD eingetreten. Seit damals im Landesvorstand der AfD Baden-Württemberg. Seit März 2017 einer von zwei gleichberechtigten Landesvorsitzenden; Mitglied der Bundesprogrammkommission. Im Bundestag kulturpolitischer Sprecher der AfD-Fraktion; Mitglied im Ausschuss für Kultur und Medien sowie im Ausschuss für Bildung, Forschung und Technikfolgenabschätzung.

Karl Jüsten — Leiter des Kommissariats der deutschen Bischöfe – Katholisches Büro in Berlin. Nach dem Studium der Katholischen Theologie in Freiburg, Innsbruck und Bonn promovierte er 1999 mit dem Thema »Ethik und Ethos in der Demokratie«. 1987 wurde er zum Priester geweiht. Prälat Jüsten war bis 1990 Kaplan in zwei Kölner Pfarreien, bis 1994 Präfekt am Erzbischöflichen Priesterseminar in Köln, von 1996 bis 2000 Stellvertretender Hauptabteilungsleiter der Abteilung Seelsorge-Personal im Erzbistum Köln. Seither leitet er das Kommissariat der deutschen Bischöfe (Verbindungsstelle der Deutschen Bischofskonferenz zu den Organen des Bundes und der Europäischen Union). Er nimmt diverse Funktionen in der kirchlichen Entwicklungszusammenarbeit wahr, unter anderem als Vorsitzender der Katholischen Zentralstelle für Entwicklungshilfe und Co-Vorsitzender der Gemeinsamen Konferenz Kirche und Entwicklung. Seit März 2014 ist er Vorsitzender des Rundfunkrates der Deutschen Welle.

K

Susanne Keuchel — geboren 1966. Soziologin und Musikwissenschaftlerin, ehemalige Direktorin des Zentrums für Kulturforschung (bis 2013), Honorarprofessorin am Institut für Kulturpolitik der Universität Hildesheim sowie Dozentin an der Hochschule für Musik und Darstellende Kunst in Hamburg. Arbeitsschwerpunkte und Publikationsthemen: empirische Kulturforschung, Anwendung Neuer Technologien im Kulturbereich, speziell audiovisuelle Medien, Kulturelle und Interkulturelle Bildung. Aktuell ist Professor Keuchel Direktorin der Akademie der Kulturellen Bildung des Bundes und des Landes NRW e.V.

474

475

Jakob Johannes Koch — geboren 1969. Studium der Katholischen Theologie und Musik (Absolvent der Meisterklasse Dietrich Fischer-Dieskau) sowie Promotion mit einer Dissertation zu einem Thema der Kirchenmusik. Seit 2000 ist er Kulturreferent im Sekretariat der Deutschen Bischofskonferenz in Bonn. Initiierung und Begleitung zahlreicher Projekte auf dem interdisziplinären Begegnungsfeld Kirche/Religion-Kunst-Ästhetik.

Martin Maria Krüger — geboren 1954 in Solingen. Studierte Gitarre bei Siegfried Behrend und Dieter Kirsch sowie Schlagzeug bei Siegfried Fink an der Hochschule für Musik Würzburg. Zunächst internationale Konzerttätigkeit. 1982 Direktor des Hermann-Zilcher-Konservatoriums Würzburg, 1987 des Richard-Strauss-Konservatoriums München – beide später integriert in die jeweiligen Musikhochschulen. Seit 2008 Honorarprofessor für Gitarre und Kulturpolitik an der Hochschule für Musik und Theater München. Seit 2003 Präsident des Deutschen Musikkates. Seit dessen Gründung 2016 Vorsitzender des Musikfonds e.V.



Klaus-Dieter Lehmann — geboren 1940 in Breslau. Studierte Mathematik und Physik (Diplomphysiker) und anschließend Bibliothekswissenschaft. Er war von 1988 bis 1990 Generaldirektor der Deutschen Bibliothek und anschließend bis 1998 Generaldirektor der vereinigten Deutsche Bücherei und Deutsche Bibliothek, anschließend bis 2008 Präsident der Stiftung Preußischer Kulturbesitz. Seit 2008 ist er der Präsident des Goethe-Instituts. Klaus-Dieter Lehmann ist Mitglied der Akademie der Wissenschaften und Literatur Mainz sowie der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaft. Er ist Honorarprofessor für Wirtschaftsinformatik an der Universität Frankfurt am Main und für Bibliotheks- und Informationswissenschaft an der Humboldt-Universität Berlin. Die Ludwig-Maximilians-Universität München verlieh ihm im Jahr 2001 die Ehrendoktorwürde.

Melanie List — Referentin in dem Referat bei der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien (BKM), das den Gesetzentwurf für die Kulturgutschutznovelle 2016 erarbeitet und im parlamentarischen Verfahren begleitet hat.

Uwe Lübking — studierte Rechtswissenschaften an der Universität Bielefeld. Ab 1985 Referent für Recht und Verfassung beim Nordrhein-Westfälischen Städte- und Gemeindebund. Ab 1990 Hauptreferent für Jugend und Soziales. 1997 Wahl zum Beigeordneten des Deutschen Städte- und Gemeindebundes (DStGB). Seit 1998 Leiter des Dezernates für Recht, Personal und Organisation, Sozial- und Jugendpolitik, Bildung, Kultur und Sport des DStGB. Mitverfasser zahlreicher Dokumentationen des DStGB sowie Autor von kommunalrechtlichen Lehrbüchern und kommunalpolitischen Themenstellungen. Seit 2002 Mitglied des Bundesjugendkuratoriums sowie seit Juni 2005 ehrenamtlicher Richter am Bundessozialgericht, Vorsitzender des Kuratoriums des Deutschen Jugendinstitutes und Vizepräsident des Deutschen Vereins für öffentliche und private Fürsorge.

Gilbert Lupfer — geboren in Stuttgart. Promotion in Kunstgeschichte 1995 an der Eberhard-Karls-Universität Tübingen. Habilitation 2002 an der TU Dresden. 1993–2002 wissenschaftlicher Assistent an der TU Dresden, seit 2007 ebenda apl. Professor für Kunstgeschichte. Seit 2002 Mitarbeiter der Staatlichen Kunstsammlungen Dresden, seit 2008 Leiter des Provenienzforschungs-, Erfassungs- und Inventurprojekts »Daphne«, seit 2013 Leiter der Abteilung Forschung und wissenschaftliche Kooperation. Seit 2017 wissenschaftlicher Vorstand des Deutschen Zentrum Kulturgutverluste; Mitglied im Beirat der Kustodie der TU Dresden.

M

Aiman Mazyek — geboren 1969 in Aachen. Studium der Arabistik in Kairo und der Politischen Wissenschaften in Aachen. Seit 1994 Mitglied im Zentralrat der Muslime in Deutschland (ZMD) und seit 2010 dessen Vorsitzender. 2003 Gründung der Hilfsorganisation »Grünhelme e.V.« (mit Rupert Neudeck). Mitglied der Christlich-Islamischen Gesellschaft. Verschiedene politische und journalistische Tätigkeiten, zuletzt erschien von ihm im Bertelsmann Verlag das Buch: »Was machen Muslime an Weihnachten?«. Mitglied in der staatlichen »Deutschen Islamkonferenz«.

Udo Michallik — geboren 1968 in Waren (Müritz). Studium der Geschichte, Politikwissenschaften sowie Soziologie (M. A.) und arbeitete als Forschungsassistent am Center for Atlantic Studies an der Arizona State University. Ab 1995 tätig bei der CDU, u. a. als wissenschaftlicher Mitarbeiter der CDU-Landtagsfraktion Mecklenburg-Vorpommern für Bildung, Wissenschaft und Kultur und Leiter des wissenschaftlichen Dienstes der CDU-Landtagsfraktion Mecklenburg-Vorpommern. Michallik war Staatssekretär im Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur, Mecklenburg-Vorpommern (2006–2009). Seit Oktober 2010 ist er Generalsekretär der Kultusministerkonferenz.

Regine Möbius — geboren 1943 in Chemnitz. Absolvierte ein Abendstudium »Chemische Verfahrenstechnik« an der Ingenieurschule Köthen und ein Hochschulfernstudium am Institut für Literatur »Johannes R. Becher« Leipzig. Ab 1990 arbeitete sie als Honorar-Dozentin an der Fachschule für Soziokultur Meißen, von 1990 bis 1997 als Korrespondentin am Börsenblatt für den deutschen Buchhandel und leitete seit 1987 kontinuierlich literarischen Workshops im deutschsprachigen Raum. Von 1994 bis 2007 war sie Landesvorsitzende (Sachsen) des Verbandes deutscher Schriftsteller (VS) in der IG Medien und in ver.di, seit 1996 ist sie Stellvertretende Vorsitzende des Kulturwerks deutscher Schriftsteller in Sachsen e.V., seit 1997 Stellvertretende Bundesvorsitzende des Verbandes deutscher Schriftstellerinnen und Schriftsteller (VS). Seit 2007 engagiert sie sich als Bundesbeauftragte für Kunst und Kultur der ver.di und ist seit 2011 Vizepräsidentin des Deutschen Kulturrats. Zudem organisiert sie den »Leipziger Literarischen Herbst« und ist seit 2014 Mitglied des Arbeitskreises gesellschaftliche Gruppen der Stiftung »Haus der Geschichte der Bundesrepublik Deutschland«.

476

477

Elisabeth Motschmann — geboren 1952 in Lübeck. Studium der Theologie, Romanistik und Pädagogik in Kiel und Hamburg. Arbeitete als freie Mitarbeiterin u. a. beim Axel Springer Verlag, Norddeutscher Rundfunk NDR und veröffentlichte zahlreiche Bücher zu familien- und frauenpolitischen Themen sowie Reportagen über Kinderarmut. 1976 Eintritt in die CDU Schleswig-Holstein und arbeitet seitdem in diversen Gremien mit, u. a. Landesvorsitzende der CDU Bremen sowie Staatsrätin für Kultur in Bremen. Seit 2010 Landesvorsitzende des Evangelischen Arbeitskreises der CDU (EAK) Bremen und Mitglied im Bundesvorstand des EAK. Zudem ist sie seit 2012 Landesvorsitzende der Frauen Union (FU) Bremen und Mitglied im Bundesvorstand der CDU Deutschlands. Seit 2018 kulturpolitische Sprecherin der CDU/CSU-Bundestagsfraktion.

Michelle Müntefering — geboren 1980. Ausbildung zur Kinderpflegerin während der Schulzeit, nach dem Abitur Studium der Journalistik. Danach wissenschaftliche Mitarbeiterin im Deutschen Bundestag, nach einem Zeitungsvolontariat Tätigkeit als freie Journalistin. Seit 2013 direkt gewähltes Mitglied des Deutschen Bundestags. In der 18. Wahlperiode Sprecherin der SPD-Bundestagsfraktion für Auswärtige Kultur- und Bildungspolitik. Seit März 2018 Staatsministerin für internationale Kultur- und Bildungspolitik beim Bundesminister des Auswärtigen.

N

Michael Naumann — geboren 1941 in Köthen. Studierte Politische Wissenschaft, Philosophie und Geschichte in Marburg und München, promovierte 1969 mit einer Arbeit über Karl Kraus und habilitierte sich nach einem Studienaufenthalt am Queen's College, Oxford (1976–1978) mit einer Studie über den »Strukturwandel des Heroismus« Nach seiner Arbeit als Redakteur der Zeit und des Spiegels wurde er Leiter der Rowohlt Verlage (1985–1995) und von Henry Holt in New York (1995–1998). Bundeskanzler Gerhard Schröder berief ihn zum ersten Staatsminister für Kultur (1998–2000). Von 2001 bis 2010 war er Chefredakteur, später Herausgeber der Zeit, dann, bis 2012, Chefredakteur der Zeitschrift Cicero. Naumann ist Honorarprofessor an der Humboldt-Universität in Berlin und Rektor der Barenboim-Said-Akademie in Berlin.

Bernd Neumann — geboren 1942 in Elbing/Westpreußen. Studium der Pädagogik in Bremen anschließend Tätigkeit als Lehrer. Trat 1971 der Bremischen Bürgerschaft bei. Seit 1979 Landesvorsitzender der CDU Bremen, seit 2008 Ehrenvorsitzender. Er war von 1987 bis 2013 Mitglied des Deutschen Bundestages und hielt verschiedene Positionen inne, u. a. Parlamentarischer Staatssekretär beim Bundesminister für Bildung, Forschung und Technologie, Obmann der CDU/CSU-Fraktion im Ausschuss des Bundestages für Kultur und Medien sowie Staatsminister für Kultur und Medien bei der Bundeskanzlerin (2005–2013). Seit 2014 ist er Vorsitzender der Filmförderungsanstalt (FFA).

Uwe Neumärker — geboren 1970 in Berlin. 1997/98 Arbeit im Ch. Links Verlag. Ab 2000 Kulturmanager des Instituts für Auslandsbeziehungen Stuttgart für die deutsche Minderheit im Memelland. Seit 2002 bei der Stiftung Denkmal für die ermordeten Juden Europas. Erst wissenschaftlicher Mitarbeiter, ab 2003 Presse, ab 2005 Geschäftsführer, seit 2009 Direktor. Zudem Interimsleiter der Stiftung Flucht, Vertreibung, Versöhnung 2015/16. Nebenbei tätig als Mitglied im Beirat der Bundesstiftung Magnus Hirschfeld, der KZ-Gedenkstätte Flossenbürg und der Stiftung Gedenkstätte Lindenstraße, im Kuratorium der Ursula-Lachnit-Fixon-Stiftung sowie im Vorstand des Bildungs- und Dokumentationszentrums Prora e. V.

Knut Nevermann — geboren 1944 in Hamburg. Studium der Rechtswissenschaften in Hamburg, München und Berlin. Arbeitete zunächst beim Deutschen Bildungsrat und nach dem Zweiten Staatsexamen am Max-Planck-Institut für Bildungsforschung in Berlin. Nach einer juristischen Promotion 1981 habilitierte sich Nevermann 1986 in Berlin für Politikwissenschaft. Nevermann engagiert sich seither in der Bildungspolitik der Berliner SPD. 1998 bis 2006 war er Amtschef und Abteilungsleiter der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien im Bundeskanzleramt. Im April 2006 wurde er zum Staatssekretär im Sächsischen Wissenschafts- und Kunstministerium berufen. Von November 2010 bis Dezember 2014 war er Staatssekretär für Wissenschaft in der Berliner Senatsverwaltung für Bildung, Wissenschaft und Forschung. Seit Januar 2017 ist er ehrenamtliches Vorstandsmitglied der neuen, öffentlich-rechtlichen Bundeskanzler-Helmut-Schmidt-Stiftung.

Julian Nida-Rümelin — geboren 1954 in München. Studierte Philosophie, Physik, Mathematik und Politikwissenschaft. Er ist Autor zahlreicher Sachbücher und populärwissenschaftlicher Werke. Nida-Rümelin hatte zahlreiche Professuren und Gastprofessuren inne. Julian Nida-Rümelin war Staatsminister für Kultur und Medien im ersten Kabinett Schröder. Seit 2004 ist er Professor für Philosophie und politische Theorie an der Ludwig-Maximilians-Universität München.



Hans-Joachim Otto — geboren 1952, Rechtsanwalt und Notar, war Mitglied des Ausschusses für Kultur und Medien des Deutschen Bundestages von 1998 bis 2009, davon die letzten vier Jahre dessen Vorsitzender. Als Parlamentarischer Staatssekretär im Bundeswirtschaftsministerium war er bis 2013 verantwortlich für die Kultur- und Kreativwirtschaft. Er vertrat die FDP in der Enquête-Kommission des Deutschen Bundestags »Kultur in Deutschland«. Von 2012 bis 2017 vertrat er den Deutschen Bundestag im Stiftungsrat der Kulturstiftung des Bundes. Er ist Mitglied des FDP-Bundesvorstandes.



Hermann Parzinger — geboren 1959 in München. Studium der Vor- und Frühgeschichte, Mittelalterlichen Geschichte und Provinzialrömischen Archäologie. Parzinger ist einer der führenden Prähistoriker unserer Zeit und einer der profiliertesten Archäologen der Welt. Für seine weltweiten Ausgrabungs- und Forschungsprojekte, z. B. in Spanien, im Irak und in Sibirien, hat er zahlreiche nationale sowie internationale Preise erhalten, so u. a. den Orden Pour le mérite für Wissenschaften und Künste. Hermann Parzinger ist seit 2008 Präsident der Stiftung Preußischer Kulturbesitz. Zuvor war er bereits als Präsident des Deutschen Archäologischen Instituts sowie als Professor an der Freien Universität Berlin tätig.

Isabell Pfeiffer-Poensgen — geboren 1954 in Aachen. Studium der Rechtswissenschaften und Geschichte. Ab 1985 Referentin der Wissenschaftsbehörde Hamburg, ab 1989 Kanzlerin der Hochschule für Musik Köln, ab 1999 Kulturbeigeordnete der Stadt Aachen, ab 2004 Generalsekretärin der Kulturstiftung der Länder. Seit 2017 ist sie Ministerin für Kultur und Wissenschaft des Landes Nordrhein-Westfalen.

Gerhard Pfennig — Rechtsanwalt. 1973–1988 Geschäftsführer des Bundesverbandes Bildender Künstler. Zudem langjährig Geschäftsführer der Verwertungsgesellschaft Bild Kunst (1978–2011) und der Stiftung Kunstfonds (1980–2010). Seit 2012 Sprecher der Initiative Urheberrecht. Zudem Honorarprofessor, Mitglied im Beirat Künstlersozialkasse, Mitglied in diversen Arbeitsgruppen beim Deutschen Kulturrat. Seit 2001 Träger des Bundesverdienstkreuzes am Bande.

Jan Ole Püschel — geboren 1973 in Hamburg. Studium der Rechtswissenschaften und Promotion zum Thema »Informationen des Staates als Wirtschaftsgut«. 2001–2004 wissenschaftlicher Mitarbeiter am Hans-Bredow-Institut für Medienforschung. Von 2007 bis 2009 Referent beim BKM. Von 2010 bis 2013 Leiter des Büros des Staatsministers für Kultur und Medien im Bundeskanzleramt. Seit 2014 Leiter der Gruppe K3, Medien, Film, Internationales beim BKM.

R

Heike Raab — geboren 1965 in Cochem an der Mosel. Absolvierte eine Ausbildung als Krankengymnastin in Aachen und studierte anschließend Politikwissenschaften, Rechtswissenschaft und Spanisch. Seit 1991 Politische und gesellschaftliche Funktionen bei der SPD, u. a. Generalsekretärin der SPD in Rheinland-Pfalz. Seit 2011 ist Heike Raab Staatssekretärin in Rheinland-Pfalz und seit 2015 Bevollmächtigte beim Bund und für Europa, Medien und Digitales. Zudem ist sie Koordinatorin der Rundfunkkommission für die Vorsitzende, Ministerpräsidentin Malu Dreyer.

480

481

Martin Rabanus — geboren 1971 in Fulda. Studium der Politologie, Rechtswissenschaften, Soziologie und Geschichtswissenschaften an der Johann-Wolfgang-Goethe-Universität Frankfurt am Main. Ab 1994 in verschiedene Position tätig bei der SPD, u. a. Referent der SPD-Fraktion im Hessischen Landtag. Seit 2013 Mitglied des Deutschen Bundestages und aktuell kultur- und medienpolitischer Sprecher der SPD-Bundestagsfraktion. Zudem engagiert Martin Rabanus sich ehrenamtlich als Mitglied im Kreistag des Rheingau-Taunus-Kreises sowie im Bundesvorstand der Arbeitsgemeinschaft für Bildung in der SPD (AfB).

Stefan Rhein — geboren 1958. Nach der Dissertation über »Philologie und Dichtung. Melanchthons griechische Gedichte« war er von 1988 bis 1997 Kustos am Melanchthonhaus in Bretten, zudem seit 1994 im Nebenamt Leiter der Reuchlin-Forschungsstelle der Heidelberger Akademie der Wissenschaften. 1998 wurde er Vorstand und Direktor der Stiftung Luthergedenkstätten in Sachsen-Anhalt. Seit dem Jahr 2000 ist Stefan Rhein außerdem Vorsitzender der kulturtouristischen Initiative »Wege zu Luther« e.V., in der die wichtigsten Lutherstätten der neuen Bundesländer zusammenarbeiten. Ab 2007 baute er die staatliche Geschäftsstelle »Luther 2017« zur Koordination der bundesweiten Aktivitäten des Reformationsjubiläums auf.

Claudia Roth — geboren 1955 in Ulm. Studium der Theaterwissenschaften an der Ludwig-Maximilian-Universität in München, arbeitete zunächst als Dramaturgin. Wechselte 1985 in die Politik als Pressesprecherin der ersten grünen Fraktion im Deutschen Bundestag. 1998 zog sie erstmalig in den Deutschen Bundestag ein. Seit 2005 durchgehend Mitglied des Deutschen Bundestages und Mitglied verschiedener Ausschüsse wie dem Auswärtigen Ausschuss, dem Ausschuss für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung sowie Obfrau im Ausschuss für Auswärtige Kultur- und Bildungspolitik. Sie war Parteivorsitzende von Bündnis 90/Die Grünen und ist seit 2013 Vizepräsidentin des Deutschen Bundestages. Ihr besonderes Engagement galt und gilt den Menschen- und Bürgerrechten, dem Klimaschutz, entwicklungspolitischen Fragen, dem Anti-Rassismus und der Kultur.

S

Günther Schauerte — geboren 1954 in Fredeburg. Studium der klassischen Archäologie, Alten Geschichte, Gräzistik, Ur- und Frühgeschichte an der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster und der Freien Universität Berlin, Promotion 1983. Er ist Ko-Kurator verschiedener Ausstellungen und Mitglied in diversen Beiräten und Gremien: u. a. Mitglied des Senats der Leibniz Gemeinschaft, Sachverständiger des Ausschusses für Kultur und Medien des Deutschen Bundestages zur Einführung der UNESCO-Konvention von 1970, Mitgliedschaft in Beiräten verschiedener Museen. Seit 2011 Vizepräsident der Stiftung Preußischer Kulturbesitz.

Oliver Scheytt — geboren 1958 in Köln. Studium der Musik an der Folkwang Hochschule in Essen und Rechtswissenschaften an der Ruhr-Universität in Bochum. Gilt als Vordenker der Kulturpolitik und des Kulturmanagements in Deutschland. Mehr als 25 Jahre wirkte er in Führungspositionen der öffentlichen Verwaltung sowie von Großprojekten der Stadt- und Regionalentwicklung. Von 1993 bis 2009 war Oliver Scheytt Kulturdezernent der Stadt Essen sowie viele Jahre auch Beigeordneter für Bildung und Jugend. Von 2003 bis 2007 Mitglied der Enquête-Kommission »Kultur in Deutschland« des Deutschen Bundestages. Seit 1997 Präsident der Kulturpolitischen Gesellschaft e.V. und seit 2007 Professor für Kulturpolitik an der Hochschule für Musik und Theater Hamburg. Scheytt ist Inhaber der Personal- und Strategieberatung Kulturexperten GmbH.

Wolfgang Schneider — geboren 1954 in Mainz. Studium der Germanistik und der Politischen Wissenschaft in Frankfurt am Main, Doktor der Philosophie. Lehrbeauftragter an diversen Universitäten. Von 2003 bis 2007 Sachverständiges Mitglied der Enquête-Kommission »Kultur in Deutschland« des Deutschen Bundestages. Professor Schneider ist seit 1997 Gründungsdirektor des Instituts für Kulturpolitik der Universität Hildesheim und seit 2012 Inhaber des UNESCO Chair in Cultural Policy for the Arts in Development.

Barbara Schneider-Kempf — geboren 1954 in Trier. Studium der Architektur, Ausbildung für den höheren Bibliotheksdienst und bibliothekarische Tätigkeit in Hannover und Duisburg. Seit 2004 Generaldirektorin der Staatsbibliothek zu Berlin – Preußischer Kulturbesitz. Vormalige bzw. derzeitige Mitwirkung in zahlreichen fachspezifischen und anverwandten kulturwissenschaftlichen Leitungsgremien: u. a. Deutsches Bibliotheksinstitut, Vorsitz des Bibliotheksausschusses der Deutschen Forschungsgemeinschaft, Sprecherin der Allianz Schriftliches Kulturgut Erhalten, Beiratsmitglied des FrauenMediaTurms in Köln, Beirat Information und Bibliothek des Präsidiums des Goethe-Instituts, Vorsitzende des Beirats der Deutschen Nationalbibliothek, seit 2010 Präsidentin der Brandenburgischen Bach-Gesellschaft e.V., seit 2011 Mitglied des Beirats des Vorstandes der Mendelssohn-Gesellschaft e.V. und Mitherausgeberin der Zeitschrift für Bibliothekswesen und Bibliographie.

Barbara Seifen — geboren 1956. Architekturstudium und Promotion an der Universität Hannover. Seit 1989 Gebietsreferentin in der Denkmalpflege in Westfalen. Seit 2016 Leiterin des Referates Praktische Denkmalpflege im LWL-Denkmalpflege, Landschafts- und Baukultur. Für die Vereinigung der Landesdenkmalpfleger ist Barbara Seifen Mitglied im Rat für Baukultur und Denkmalkultur, Mitglied im Sprecherrat des Deutschen Kulturrates und Vorsitzende des Fachausschusses Kulturerbe.

Charlotte Sieben — geboren 1969. Studierte Rechtswissenschaften an der Johann-Wolfgang-Goethe Universität in Frankfurt am Main. Nach Abschluss der Staatsexamina und Auslandsaufenthalten in England und Frankreich absolvierte sie an der London School of Economics ihren Master of Law. Seit 2005 tätig bei den Kulturveranstaltungen des Bundes in Berlin (KBB) GmbH, deren Kaufmännische Geschäftsführerin sie seit 2010 ist. Die KBB vereint unter ihrem Dach die Internationalen Filmfestspiele Berlin, die Berliner Festspiele mit dem Martin-Gropius-Bau sowie das Haus der Kulturen der Welt. Charlotte Sieben ist seit 2016 als Vorsitzende der Gruppe der außerordentlichen Mitglieder Teil des Präsidiums des Deutschen Bühnenvereins.

Norbert Sievers — geboren 1954. Studium der Soziologie in Bielefeld. Seit 1982 erst Sekretär, dann Geschäftsführer und Hauptgeschäftsführer der Kulturpolitischen Gesellschaft e.V. (KuPoGe). 2013 übernahm er die Leitung des Instituts für Kulturpolitik der KuPoGe. Zudem ist er seit 1987 ehrenamtlicher Geschäftsführer des Fonds Soziokultur e.V. und ständiger Gast im Kulturausschuss des Deutschen Städtetages.

Robert Staats — geboren 1963 in Berlin. Studium der Rechtswissenschaft in Bonn und Freiburg im Breisgau. Wurde mit einer urheberrechtlichen Arbeit promoviert. 1994–2008 tätig als Richter und Beamter im Justizdienst des Landes Brandenburg. Seit Januar 2009 ist er geschäftsführendes Vorstandsmitglied der VG Wort. Staats ist Stellvertretender Sprecher der Deutschen Literaturkonferenz im Sprecherrat des Deutschen Kulturrates. Er ist Mitglied im Vorstand des Deutschen Literaturfonds, Mitglied verschiedener Gremien im Bereich des Urheberrecht, Mitherausgeber der Zeitschrift für Urheber und Medienrecht (ZUM) und Lehrbeauftragter an der Humboldt-Universität zu Berlin.

Rupert Graf Strachwitz — geboren 1947. Studierte Politikwissenschaft in den USA und München. Er befasst sich seit mehr als 30 Jahren ehren- und hauptamtlich, praktisch, beratend, forschend und lehrend mit dem gemeinnützigen Bereich, heute meist Zivilgesellschaft genannt. 1989 gründete er die Maecenata Management GmbH, München, als spezialisierte Dienstleistungs- und Beratungsgesellschaft für diesen Sektor und blieb bis 2011 dessen geschäftsführender Gesellschafter. 1997 wurde er auch Direktor des heutigen Maecenata Instituts für Philanthropie und Zivilgesellschaft, Berlin. Seit 2010 ist er auch Vorstand der Maecenata Stiftung, Rechtsträgerin des Instituts.

T

Wolfgang Thierse — geboren 1943 in Breslau. Nach dem Abitur Lehre und Arbeit als Schriftsetzer in Weimar. 1964 Studium in Berlin an der Humboldt-Universität, anschließend wissenschaftlicher Assistent im Bereich Kulturtheorie/Ästhetik der Berliner Universität. 1975 bis 1976 Mitarbeiter im Ministerium für Kultur der DDR. Anfang Januar 1990 Eintritt in die in der DDR neu gegründete SPD sowie deren Vorsitzender. Wolfgang Thierse war viele Jahre Vorsitzender der SPD-Grundwertekommission und des Kulturforums der Sozialdemokratie. Von 1990 bis 2013 Mitglied des Bundestages sowie Präsident des Deutschen Bundestages (1998–2005).

Isabel Tillmann — geboren 1976. Referatsleiterin bei der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien.

V

Matthias Theodor Vogt — geboren 1959 in Rom, Italien. Leitet das Institut für kulturelle Infrastruktur Sachsen. Er forscht zur Kulturpolitik in einer Vielzahl von Ländern, zuletzt in Kamerun, der Mongolei und auf den Färöern. Studierte Theater- und Musikwissenschaften, wurde von Carl Dahlhaus promoviert, habilitierte sich in Urbanistik und ist Ehren doktor der Rechte. Vogt war von 1992 bis 1995 verantwortlich für Konzeption, Durchsetzung und Umsetzung des Sächsischen Kulturraumgesetzes vom 20. Januar 1994 unter Staatsminister Hans-Joachim Meyer. Für die Enquête-Kommission »Kultur in Deutschland« des Deutschen Bundestages erstellte er die Studie »Beitrag der Religionsgemeinschaften zur Kultur in Deutschland«.

Hortensia Völckers — geboren 1957 in Buenos Aires, Argentinien. Studium der Kunstgeschichte und Politologie in München. Ab 1981 Galerieassistentin. 1986 bis 2002 breit gestreute Tätigkeiten in Konzeption, Organisation und Kuration diverser künstlerischer Programme mit dem Schwerpunkt Tanz. Seit 2002 Vorstand und Kulturdirektorin der Kulturstiftung des Bundes in Halle/Saale.



Matthias Weber — geboren 1961 in Ludwigsburg. Studium der Germanistik und Geschichte in Stuttgart, 1985 Staatsexamen und 1989 Promotion in Geschichte. 1996 habilitierte er über »Neuere Geschichte und Deutsche Landesgeschichte« an der Universität Oldenburg, Seit 1990 wissenschaftlicher Mitarbeiter im Bundesinstitut für Kultur und Geschichte der Deutschen im östlichen Europa und seit 2004 dessen Direktor.

Christina Weiss — geboren 1953 in St. Ingbert/Saar. Studium der Vergleichenden Literaturwissenschaft, Germanistik, Italienischen Philologie und Kunstgeschichte an der Universität des Saarlandes, Saarbrücken. 1982 Promotion an der Philosophischen Fakultät der Universität des Saarlandes im Fach Vergleichende Literaturwissenschaft. Seit 1979 diverse Tätigkeiten als Literatur- und Kunstkritikerin tätig, u. a. für die Süddeutsche Zeitung, die Zeit und den Deutschlandfunk. Von 2002 bis 2005 war sie Staatsministerin beim Bundeskanzler, Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien.

Günter Winands — 1956 geboren. Studium der Rechtswissenschaft und der Verwaltungswissenschaft. Zuerst Tätigkeit als Wissenschaftlicher Mitarbeiter der CDU/CSU-Bundestagsfraktion, 1990 Wechsel ins Bundeskanzleramt, von 1991 bis 1998 Leiter des Kabinetts- und Parlamentsreferats und Ständiger Protokollführer des Bundeskabinetts. 1999 bis 2005 in unterschiedlichen Funktionen im BKM, zuletzt als Ministerialdirigent für Grundsatzfragen. Er war u. a. Leiter des Aufbaustabes der Kulturstiftung des Bundes (2002/2003) und Verhandlungsführer des Bundes in der Bund-Länder-Arbeitsgruppe zur Systematisierung der Kulturförderung in Deutschland (2001–2005). Von 2005 bis 2010 Staatssekretär im Ministerium für Schule und Weiterbildung des Landes Nordrhein-Westfalen. Seit 2011 ist er erneut beim BKM, zunächst als Leiter der Gruppe Medien und Film, Internationales, seit 2013 als Amtschef und als Abteilungsleiter für Kultur und Medien im Bundeskanzleramt.

Olaf Zimmermann — geboren 1961. Volksschule, Hauptschule, Berufsfachschule, Fachoberschule, Zivildienst, Volontariat zum Kunsthändler, Kunsthändler, Geschäftsführer verschiedener Galerien, 1987–1997 Führung einer eigenen Galerie für zeitgenössische Kunst in Köln und Mönchengladbach. Seit 1997 Geschäftsführer des Deutschen Kulturrates. Gründer (2002), gemeinsam mit Theo Geißler, Herausgeber und zusätzlich Chefredakteur der Zeitung des Deutschen Kulturrates »Politik & Kultur«. Mitglied des Stiftungsbeirates der Kulturstiftung des Bundes. Mitglied des Beirates des Kompetenzzentrums Kultur- und Kreativwirtschaft des Bundes. Vorsitzender der Hauptjury des Deutschen Computerspielpreises. Mitglied der Landessynode der Evangelischen Kirche Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz (EKBO). In der 14. Legislaturperiode (1998–2002) Mitglied der Enquête-Kommissionen »Zukunft der Bürgerschaftlichen Engagements« des Deutschen Bundestages. In der 15. Legislaturperiode (2003–2005) und 16. Legislaturperiode (2006–2007) Mitglied der Enquête-Kommission »Kultur in Deutschland« des Deutschen Bundestages. Seit Dezember 2016 außerdem Koordinator und Moderator der Initiative kulturelle Integration.

484

485

Mit Beiträgen von:

Simone Barrientos

Gerhart Baum

Gabriele Beger

Fritjof Berger

Maria Bering

Sigrid Bias-Engels

Carsten Brosda

Johann Hinrich Claussen

Gitta Connemann

Hartmut Dorgerloh

Hartmut Ebbing

Felix Falk

Alexander Farenholtz

Jörg Freese

Frank Frischmuth

Max Fuchs

Katharina Görder

Dieter Gorny

Monika Griefahn

Erhard Grundl

Monika Grütters

Kathrin Hahne

Hans Gerhard Hannesen

Klaus Hebborn

Markus Hilgert

Benjamin-Immanuel Hoff

Christian Höppner

Hans Jessen

Marc Jongen

Karl Jüsten

Susanne Keuchel

Jakob Johannes Koch

Martin Maria Krüger

Klaus-Dieter Lehmann

Melanie List

Uwe Lübking

Gilbert Lupfer

Aïman Mazyek

Udo Michallik

Regine Möbius

Elisabeth Motschmann

Michelle Müntefering

Michael Naumann

Bernd Neumann

Uwe Neumärker

Knut Nevermann

Julian Nida-Rümelin

Hans-Joachim Otto

Hermann Parzinger

Isabel Pfeiffer-Poensgen

Gerhard Pfennig

Jan Ole Püschel

Heike Raab

Martin Rabanus

Stefan Rhein

Claudia Roth

Günther Schauerte

Oliver Scheytt

Wolfgang Schneider

Barbara Schneider-Kempf

Barbara Seifen

Charlotte Sieben

Robert Sievers

Robert Staats

Rupert Graf Strachwitz

Wolfgang Thierse

Isabel Tillmann

Matthias Theodor Vogt

Hortensia Völckers

Matthias Weber

Christina Weiss

Günter Winands

Olaf Zimmermann

ISBN 978-3-947308-10-1



9 783947 308101